

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 25

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verzernte Bilder

Lieber Räto

Ein paar Wochen ist es schon her, seit Sie sich im Nebi fragten, was für ein verzerstes Geschichtsbild jene Zürcher Bewe-gler haben müssen, welche die im Sechseläuten-Umzug mitmarschierenden Offiziere mit Nazi-Geschrei und Hitlergruss emp-fingen. Gestern fiel mir Ihr un-gläubiges Kopfschütteln wieder ein, und zwar bei folgender Ge-legenheit:

Mein 18jähriger Sohn und ich sahen uns zum zweitenmal den Film «Der längste Tag» an; zwis-chen den beiden Kinobesuchen lag eine Reise in die Normandie, auf der wir nicht nur den Schau-plätzen der Invasion, sondern auch den Soldatenfriedhöfen be-gegnet waren. Neben uns sassen zwei Burschen in den orange-farbigem Uebergwändli der Ver-kehrskadetten. Die beiden waren ganz offenbar der Meinung, es werde da einer dieser Horror- und Katastrophenfilme serviert, denen ihre Vorliebe zu gelten schien. Das Geschehen auf der Leinwand, das vor exakt 37 Jah-ren blutige Wirklichkeit für Tau-sende von britischen, kanadischen, amerikanischen, französischen und deutschen Soldaten und für die Zivilisten in der Normandie gewesen war, entlockte den bei-den jungen Männern Lachsalve um Lachsalve! Dieses Lachen, lieber Räto, war für mich grauen-voller als die noch so entsetz-lichen Passagen des Films.

Auch die nachstehende Epi-sode passt ins – verzerste – Bild: Der 18jährige Mittelschüler ist äusserst aktiv bei den Zürcher Pfadi dabei und braucht wieder einmal Sonderurlaub. Auf meine Bemerkung, der Name seiner Pfadigruppe störe mich einfach irgendwie, wird sein Gesicht ein einziges Fragezeichen. «Ach wis-sen Sie», sagt er dann, «die haben alle so Namen wie Rudolf Brun, Wilhelm Tell und so.» Das sei

denn aber doch nicht ganz zu vergleichen, finde ich. – «Unse-ren Namen haben wir aber schon seit etwa 1935!» argumentiert der nette Bub, der jede Woche Ge-schichtsunterricht geniesst, und erst bei meinem Aufschrei: «Aber das ist es ja gerade!» – fällt bei ihm der Zwanzger. Der Name, den diese Pfadigruppe schon seit etwa 1935 und – sofern mein Ratschlag, bei der nächsten Zu-sammenkunft eine Namensände-rung vorzunehmen, nicht beher-zigt wurde – heute noch hat? «Jung Siegfried!»

Dort Bewe-gler, Chaoten – hier Verkehrskadetten, Pfadfinder. Lässt sich ein grösserer Gegen-satz denken? Aber das verzerste Geschichtsbild, lieber Räto, ha-ben sie beide. Und von wem wird es ihnen vermittelt? Doch von Eltern (die häufig auch nicht viel mehr wissen), von Lehrern (die mit ihrem Pensum nie bis zur jüngsten Geschichte vordringen), von Journalisten und Schrift-stellern (die nicht *das*, sondern *ihr* Geschichtsbild weitergeben).

Mein Kopfschütteln gilt darum weniger den jungen «arme Khoge» und ihrem verzersten Geschichtsbild, sondern jenen nicht mehr so jungen, die dieses Zerrbild gemalt haben und im-mer noch daran malen. Und seit dem Sechseläuten plagt mich die bohrende Frage, ob man bei den Bewe-glern vielleicht weiss, wer und wo jene sind, die etwa 1935 einer Pfadigruppe den Namen «Jung Siegfried» angehängt ha-ben.

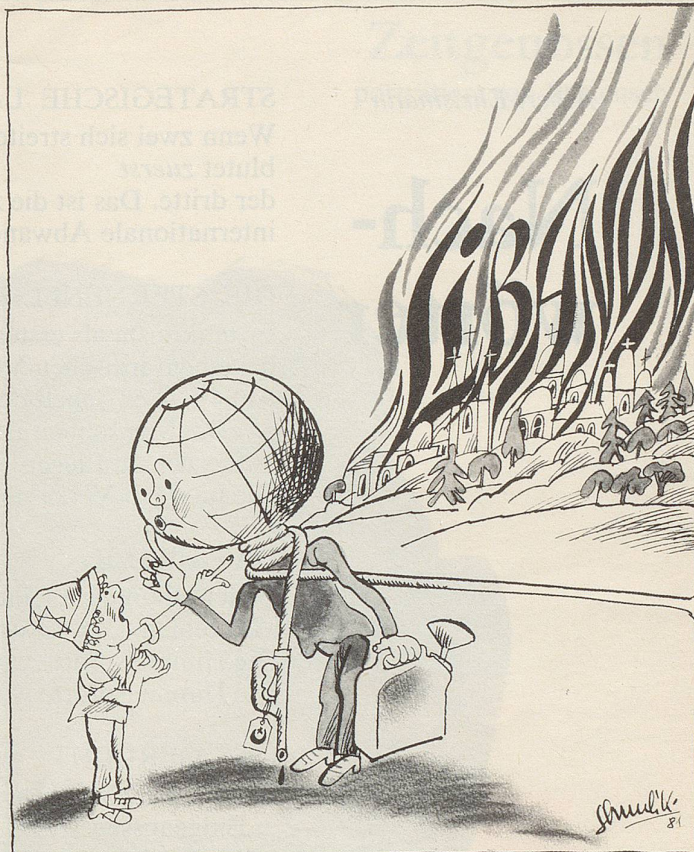
Mit kopfschüttelnden Grüssen
Helen Horber

Horsts Wochenchronik fällt in dieser Nummer aus.

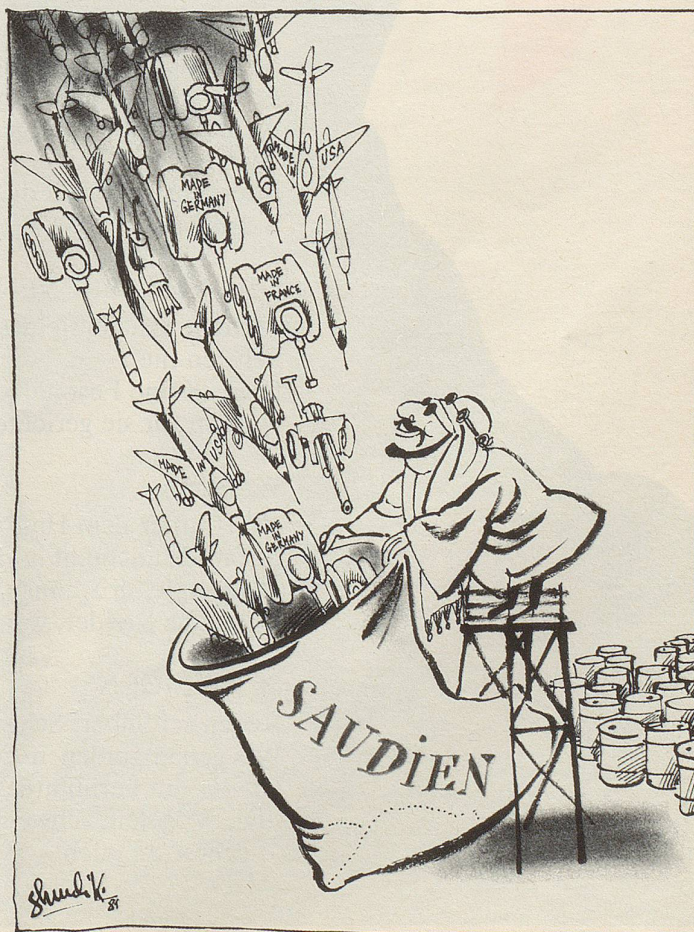
Die Arbeit eines politischen Ka-rikaturisten ist besonders an-strengend. Horst ist in den wohl-verdienten Ferien auf einer Insel und hofft, in der nächsten Nebi-nummer wieder aktiv zu sein. Als Ersatz widmet er in dieser Ausgabe dem Thema «Mensch und Tier» eine Doppelseite.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Hun-gerkur-Selbstmorde der IRA-Terroristen keine Probleme lösen. Wenn die gegenwärtige Todes-Kadenz der Fanatiker beibehalten wird, kehrt dort spätestens nach dem Hinschied des letzten «Opfers» wieder Ruhe ein, und damit wäre doch das Hauptpro-blem gelöst ... Schtächmugge



Situationsbericht aus dem Nahen Osten aus der Sicht des israelischen Zeichners Shmuel Katz



GALERIE

Zentrum Oberengstringen

5. bis 26. Juni 1981
Mo bis Sa 14 bis 18 Uhr
Do bis 21 Uhr

Ausstellung
Nebelspalter-
Karikaturen

Barberis, Elzi, Fehr, Furrer,
Gilsli, Gloor, Hürzeler, Moser,
Fredy Sigg, Hans Sigg, Jüsp,
Wyss, Rapallo